

Einzelgenpreise f. d. Gesamtaufst.: Grundpr. 9 Bfg., Familien-Ausg. 6 Bfg.,
 Kl. Ausg. 6 Bfg. die einsp. Zelle 1 mm hoch, Zertanz, 60 Bfg., Vereinsausg.,
 im Zertanz 10 Bfg. die Zertelle 1 mm hoch, für die Ausgabe D. Sozial-
 u. Vorkurs Grundpr. 1. Geschäftsanz. 2 1/2 Bfg. die einsp. Zelle 1 mm hoch
 Zertanz, 15 Bfg., Vereinsausg. im Zertanz 6 Bfg. die Zertelle 1 mm hoch
 lfp. od. 2sp. Kleinanzeigen bis zu 100 mm hoch, die nicht der Er-
 klärungsbewertung dienen, nach dem Wortlaut: Ueberchristwort 20 Bfg.,
 jedes Zertwort 4 Bfg. — Geschäftsanz. 1. Oberbaurath-Amtsanz.

1939

Wer die deutsche Wehrmacht kennt, wer die deutschen Arbeiter der Rüstungsbetriebe gesehen hat, wer ~~den deutschen Bauern in seiner~~ zähen Arbeit bewun-

Unsere Heimat

Nummer 218

Der Neue Tag

11 August 1939

Stadt Bocholt

15 Millionen Volksgenossen stehen im Luftschutz — Und Du?

Der Reichsluftschutzbund zählt heute über 15 Millionen Mitglieder. Fast 1 Million ehrenamtlicher Amtsträger setzen sich dafür ein, daß die Bevölkerung vor den Gefahren aus der Luft bewahrt bleibt. Eine ganze Volksumfassende Gemeinschaft des zivilen Luftschutzes steht neben der abwehrbereiten Armee. Es gilt, den Krieg im Frieden zu gewinnen!

Wenn die vielen Millionen Volksgenossen freiwillig ihren Beitrag zum Ausbau des Luftschutzes leisten, so ist auch Du Deine Dankbarkeit dadurch beweisend, daß Du die Arbeit des RLB wenigstens durch den Kauf von Luftschutzkleidern unterstützt.

Ein Los kostet 50 Pfennig; dafür können 25 000 Mark gewonnen werden. Wer ein Doppelloos für eine Mark erwirbt, hat Aussicht auf einen Gewinn von 50 000 Mark. Die Lose sind bei den Dienststellen des Reichsluftschutzbundes und im öffentlichen Großhandel erhältlich.

367 Aufsätze wurden eingereicht

Der Jugendwettbewerb zum Reichstag der NSDAP in Bocholt

Zum Reichstag der NSDAP schrieb der Kreisleiter für alle Schulen des Kreises Borken-Bocholt einen Jugendwettbewerb aus, der alle Erwartungen übertrafen hat. Allein 367 Schulkinder, Jungen und Mädchen, haben ihre Aufsätze niedergeschrieben und bewarben sich somit um die ausgeschriebenen Preise. Die Prüfung und Bewertung der Arbeiten erfordert eine längere Zeit als vorgesehen war, so daß das Ergebnis sehr wahrscheinlich erst Mitte August bekanntgegeben werden kann. Unter den Arbeiten befinden sich wirklich viele gute Aufsätze aus allen Altersklassen unserer Jugend, so daß es bestimmt dem vom Kreisleiter eingesetzten Ausschuss schwer sein wird, eine schnelle Prüfung vorzunehmen.

Das sind vielleicht ehrliche Finder!

Fahrradband zur Polizei gebracht

Das Fahrradband gefunden werden, kommt öfter vor. Aber gleich ein ganzes Fahrradband? Auch das kann sich auftragen und hat sich sogar am Mittwoch in Bocholt ereignet. Zwei Jungen kamen mit diesem Band auf der Polizeiwache an der Münsterstraße angeliefert. Sie hatten das gute Stück angeblich auf der Reichsstraße gefunden. Wem mag es nun gehören?

Schnell aufgeklärter Einbruch

Täter festgenommen

Zum Wochenbeginn wurde in einem Lebensmittelgeschäft am Ditten der Stadt ein Einbruch unternommen. Der Täter verschaffte sich durch ein Fenster Zugang zu den Räumen und entwendete über 100 RM in bar. Zusammen mit einem Helfer erstand er für dieses Verbrechen einen Anzug und ein Paar Schuhe. Er hatte auf beide Teile Anzeigungen geleistet, die Ware jedoch noch nicht mitgenommen, als die Kriminalpolizei auf die Spur der Täter kam und so das Geld wieder sicherstellen konnte. Die beiden wurden festgenommen und dem Richter vorgeführt, der in einem Falle Haftbefehl erließ.

Das Lager der Abseitigen zerbröckelt

Die NS-Mitgliederbewegung im Gau Westfalen-Nord

Es wäre bei der Gründung der NS leicht gewesen, sie als eine Zwangsorganisation in Deutschland einzuführen. Dieser Weg wurde aber nicht begangen, weil es dem Führer darauf ankam, die NS zum lebendigsten Werkzeug der deutschen Selbsthilfe zu machen; denn er erwartete von jedem Volksgenossen, daß er aus sich heraus Mitglied der NS würde. Die NS als Organ der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft, das war der Auftrag des Führers an jeden Deutschen. In dieser Organisation sollte am schönsten und leuchtendsten jeder für jeden offenbar werden, daß sich jeder Volksgenosse vom Dasein her und aus seinem Gewissen heraus für die Gesundheit und Kraft der Nation verantwortlich fühlt. Daß der Kreis jener, die den Appell nicht hören wollten, immer kleiner geworden ist, zeigt sich an der Mitgliederbewegung im Gau Westfalen-Nord. Waren es am 31. Dezember 1938 963 700 Mitglieder, so wurden am Ende des ersten Halbjahres 1939 989 700 Mitglieder gezählt. Inzwischen sind es über 400 000 geworden, die allein in unserem Gau sich durch die NS-Mitgliedschaft als wahre Nationalsozialisten beweisen. Offenbar dauert es nur noch kurze Zeit, daß auch der letzte Volksgenosse im Gau erkannt hat, wozu er als anständiger Deutscher gehört.

Kraftfahrer flüchte

Auf der Münsterstraße flüchte gestern Abend ein Kraftfahrer, der aus Richtung Rheine kam. Er zog sich einen Hinterfuß im Knie zu und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Maschine wurde erheblich beschädigt.

Bessere Fahrradwege

An der Münsterstraße werden die Fahrradwege bekanntlich bis zur ev. Kirche bezw. zur Bismarckstraße verlängert. Nun ist man auch dabei, an der nördlichen Seite der Straße den Fahrradweg deutlich vom Bürgersteig zu trennen. Dieser bestand die Grenze nur in der Phantasie oder besser gesagt im Zustand und in der Disziplin der Radler. Dieser Mangel wird nun bald behoben sein.

Fahrradkladder

Auf der Münsterstraße wurde gestern ein unverhofftes Verbrechen von einem unbekannten Täter entwendet.

Der Mittwoch-Schweinemarkt

verlief ziemlich flau. Er war mit gut 300 Schweinen besetzt, die Kaufkraft war aber gering. Die Preise lagen zwischen 12–15 Mark für 4–6 Wochen alte Ferkel, 6–8 Wochen alte Tiere folgten 17–20 Mark. Ältere wurden bis zu 30 Mark gehandelt.

Vorbereitungen zum Reichsparteitag

200 Führerinnen und Arbeitsmädchen des westfälischen weiblichen Arbeitsdienstes nehmen am Reichsparteitag teil

Nur noch wenige Tage und dann vom Reichsparteitag. In der Zeit, die den die gesamte deutsche Nation in der Vorbereitung der im vergangenen Jahre geleisteten Arbeit ablegt, tritt auch der Reichsarbeitsdienst der deutschen Volk, um ihm zu zeigen, daß er die Aufgabe, die ihm der Führer als Schule der Nation gestellt hat, erfüllt. Wie alljährlich nehmen auch in diesem Jahr Führerinnen und Arbeitsmädchen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend am Tag des Reichsarbeitsdienstes und dem Tag der Gemeinschaft teil. In allen Arbeitsdienstlagern und Dienststellen bereiten sie sich auf diese Tage vor. Dürfen sie doch dabei sein, wenn der Reichsarbeitsdienst Führer und Volk für das Vertrauen, das sie ihm schenken, dankt.

Auch in den westfälischen Arbeitsdienstlagern herrscht nun eifriges Vorbereiten. Von den annähernd 3000 Führerinnen und Arbeitsmädchen

steht der Bezirk IX — Westfalen — 200. Am 12. August treffen sie in der Feldmeister-Schule Buddenburg ein, um all die Übungen der Leibeserziehung, die am Tag der Gemeinschaft gezeigt werden, zu erarbeiten. Nach dieser gründlichen Vorbereitung fahren sie am 20. August nach Nürnberg. Hier werden sie täglich in der großen Gemeinschaft der 3000 arbeiten und die letzten Vorbereitungen für den Reichsparteitag treffen.

Diese Tage, nicht nur die Tage in Nürnberg, sondern von dem Tage an, da sie infolge ihrer Haltung und Einsatzbereitschaft bestimmt wurden, den Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend auf dem Reichsparteitag zu vertreten, bis zum Tag der Gemeinschaft, werden für Führerinnen und Arbeitsmädchen ein unvergeßliches Erlebnis sein; denn immer wird der Reichsparteitag der Höhepunkt ihres Lebens sein.

Start zu Kampf und Sieg

Ueberraschend starke Felder im Bocholler Straßenrennen — Alles, was Namen hat in Westdeutschland, ist wieder dabei

Allmählich läßt sich schon das voraussichtliche Feld der Kämpfer um den Wanderpreis der Stadt Bocholt und um die große Zahl der Ehrenpreise übersehen, die am Sonntag im dritten Hermann-Eisinger-Gedächtnis-Rennen zu gewinnen sind. Wir gingen nicht fehl in unserer dieser Tage geäußerten Annahme, daß Bocholts guter Ruf als Radsportstadt in Verbindung mit seiner weithin bekannten Gastfreundschaft und der Fähigkeit seiner Radsportvereine, Rennen großen Stils auszurichten, als kräftiger Magnet auf die Größen des westdeutschen Radsports wirken würde. Inzwischen liegen nun schon so zahlreiche Nennungen vor, daß sich ein Blick auf die Liste lohnt. Voraussichtlich wird wohl einer der starken R-Fahrer den begehrten Wanderpreis an sich bringen. Da kommen nun neben dem Verteidiger der Trophäe, Müller-Wuppertal, dessen Landsmann Trötschel, der am vergangenen Sonntag den Großen Straßenpreis von Dettmer gewann, und von der Dettmer-Vielefeld in allererster Linie in Betracht. Weiter sind zu beachten Landsberg-Köln, Deder-Köln und der auch hier nicht unbekannte Schreier-Dortmund, der mit seinem Landsmann Heibach antreten wird. In der B-Klasse hat u. a. Gieseler aus Dortmund gemeldet. Gieseler bewies seine ausgesprochenen Qualitäten am vergangenen Sonntag, als er hinter Trötschel weiter in der schweren Prüfung wurde und alle seine Konkurrenten aus der B-Klasse weit hinter sich ließ. In der B-Klasse werden wir auch Bernhard Ebbers von der Radsport-

gemeinschaft Bocholt sehen und die zahlreiche Bocholler Sportgemeinde wird seinen Kampf gewiß mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgen. Nennen wir noch Leutheit-Essen als starken V-Fahrer, um darzutun, daß den Bocholter ein schweres Stück Arbeit erwartet.

Groß wird das Feld der C-Fahrer sein. Hier vertreten Feders, Blümer und Kienhaus hoffentlich ehrenvoll die Bocholter Farben.

Mehr als 80 Meldungen lagen gestern schon für die Jugendklasse vor. Bei einem so großen Feld ist der Sieg begreiflicherweise von Zufälligkeiten abhängig. Trotzdem halten wir den Bocholter Bienenbauer für stark genug, auch mit einer so großen Zahl Mitbewerber fertigzuwerden.

Eine stattliche Besetzung wird diesmal auch die Altersklasse erfahren. An die 15 Nennungen sind eingegangen. Die Bocholter sind gewohnt, in dieser Gruppe Heintz als den Sieger zu sehen. Ob es ihm in diesem Jahre, wieder gelingt? Seine noch lange nicht eingetragenen Fähigkeiten hat der alte Kenner der Landstraße unlängst noch bewiesen. In Bause dürfte er seinen schwersten Gegner haben. Es ist jedenfalls stark und gewichtig genug, den Endspurt für sich zu entscheiden.

Ein solcher Querschnitt durch die Meldungen und Nennungen zeigt jedenfalls, daß die Rennen aller Voraussicht nach spannend und anregend sein werden und den großen Aufwand an Mühe und Kosten lohnen werden, der von der Ausrichtung einer solchen großen Veranstaltung einmal verlangt wird.

Serzliche Grüße aus . . .



Großer Urlaubstag im Sonnenschein

Frühmorgens schellt der Postbote und wirft etwas in den Briefkasten. Neugierig sehe ich nach, neugierig und erwartungsvoll, denn es ist seit Tagen schon ein wichtiger Brief überfällig, und er kommt nicht.

Auch heute traf er nicht ein. In meinem Briefkasten finde ich eine Postkarte, eine Karte, auf der außer der Adresse nur wenige Zeilen stehen. Ich bin seit einigen Tagen in Urlaub und sende Dir herzliche Grüße aus dem schönen . . . und dann folgt der Ort. Ich wende die Karte um und finde nun bestätigt, daß es sich um einen schönen Ort handelt. Die Rückseite hielt, was die Vorderseite versprochen. Ah, fast alle Ansichten auf Postkarten sind schön, ob sie nun in bunten Farben eine winzige Gasse einer Stadt ausmalen und darüber einen flammenden Himmel, oder ob sie bescheiden in schwarz-weiß reden.

Die Zeit der Postkarten ist nun gekommen. Immer, wenn die Rosen blühen, wenn auf den Feldern die hohen Stalme im Juniwind schwanken, dann blüht auch die Freude des Post-

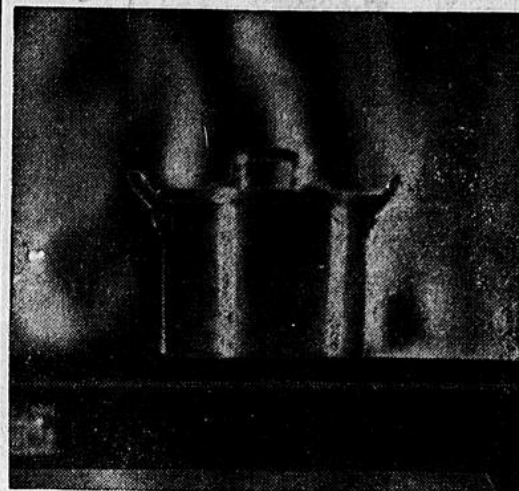
kartenschreibens. Es gibt Bekannte, die nur einmal im Jahr von sich hören lassen, wenn sie in Urlaub sind. Und es gibt Bekannte, denen ich nur einmal im Jahr eine Karte schreibe. Aus dem Urlaub. Mit herzlichen Grüßen aus dem schönen . . .

Da erfährt man kurz und bündig, daß noch alles in alter Ordnung ist und daß der Urlaub schön ist, und dann hört man ein ganzes Jahr nichts mehr. Nicht weil sie sich böswillig in Schweigen hüllen, sondern weil sie keine Zeit haben oder weil sie nicht daran denken. Es gibt eben Beziehungen und Lücken, und für Lücken reicht oftmals ein freundlicher Gruß aus dem Sommerurlaub aus.

Jetzt kommen fast täglich Postkarten. Als wenn die Urlaubsschimmung auch die Luft zum Schreiben — wenn auch nur einiger Zeilen — aufweckt. Fast an jedem Morgen kann ich aus dem Briefkasten eine Postkarte holen. So nahe auch ich etwas mit an den Urlaubsfreunden meiner Freunde und Bekannten.

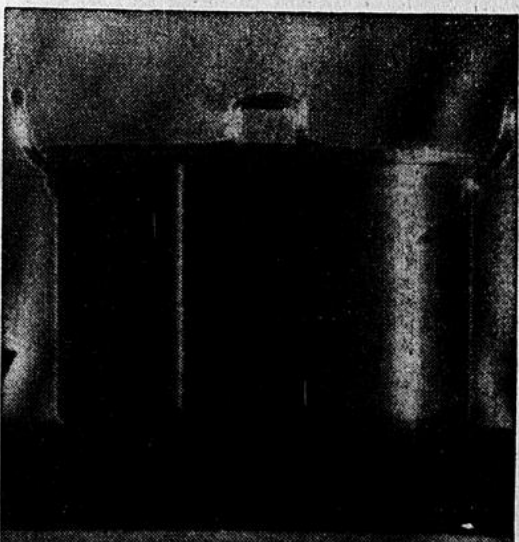
Physik in der Küche

Großer oder kleiner Topf?



Die Hausfrau lernt Physik.

Das deutsche Volk kämpft mit einem Einsatz unerhörter Leistungen um seine Unabhängigkeit vom Ausland. Mit in der vordersten Front dieses Kampfes steht die deutsche Hausfrau, in deren Hand es gegeben ist, mit den wichtigsten Rohstoffen der Nation sparsam zu wirtschaften. Damit sie das kann, muß sie wissen, wie sie sparen kann. Physik in der Küche! Das ist die Forderung, die heute an jede Hausfrau gestellt wird. Unsere Vorfahren, dem Ufa-Kulturskizzen „Unschätzbare Vorkenntnisse“, zeigen, wie man mit Hilfe der Schlierenphotographie auch Wärmeströmungen sichtbar machen kann. Eine Hausfrau, die sich diese Bilder einmal angesehen hat, weiß nun genau, worauf es ankommt, um beim Kochen unnötigen Wärmeverbrauch zu vermeiden. Setzt sie auf ihren Gasofen oder auf ihr Kohlenfeuer einen zu kleinen Topf, so entweicht ein großer Teil der Wärme unnötig. Darum den richtigen Topf aufs richtige Feuer!



Phot.: Ufa Scherl-Ma

Am falschen Fleck sparen Sie, wenn Sie die Pflege Ihrer Schuhe vernachlässigen. Pflegen Sie Ihre Schuhe mit dem echten, altbewährten Erdal. Der rote Frosch auf der Dose bürgt für die Güte. Besondere Schutzpflege tut not! Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Mach die Futterluke zu!

Nicht die scherzhafte Aufforderung ist hier gemeint, den Mund zu schließen, sondern es handelt sich wirklich um die Futterluke im Stall. Wenn sie nicht geschlossen oder durch ein Gekläppel geschützt wird, stellt sie eine große Gefahrenquelle dar. Durch Sturz aus Boden- und Futterluken, durch Herabfallen von Hockhöfen in den Scheunen verunglückten alljährlich zur Erntezeit in Deutschland viele Tausende von Menschen. Dabei lauern für die Veten so einfach sichere, sei es mit einem Gekläppel, sei es durch sogenannte Balkenlöcher oder durch Abwurfschächte. Sage nicht: „Ach, ich weiß in meinem Stall, in meiner Scheune schon Bescheid, mir und den Meinen ist noch nie etwas geschehen!“ Neumanns Unglücksfall geht so etwas gut, beim hundertsten Mal ist das Unglück da. Vergiß auch nicht, daß heute in der Landwirtschaft jede Hand und Arbeitskraft gebraucht wird, und daß der Ausfall eines Menschen durch einen Unglücksfall nicht nur für sich, den Betroffenen und seinen ganzen Hof großes Unheil und Unzulänglichkeiten mit sich bringt. Wenn man es recht bedenkt, so bedeutet Unfallverhütung in der Landwirtschaft nichts anderes als Ernteverluste, denn jeder Unfall bringt zwangsläufig Zeitverluste und Arbeitsverräumnisse mit sich und kann die Einbringung der Ernte gefährden. Auch schadhafte Leitern und Treppen haben alljährlich rund 12 000 Unfälle zur Folge. Eine fehlende Sperre oder eine ausgetretene Treppentreppe hat schon vielen den Tod gebracht oder sie zum Krüppel gemacht. Denke auch daran, daß du für die Gesundheit deiner Erntebesser verantwortlich bist, Sorge dafür, daß dein Hof unfallsicher ist!

G. C. D.

Reichsfahleik

Vereinsmeisterschaften beim Sportklub 28.

Der Sportklub hat für den ersten Spieltag noch von einer Verpflichtung für die erste Fußballmannschaft abgesehen und nutzt den Sonntag aus, die Vereinsmeisterschaften unter Dach und Fach zu bringen. Bei dem guten Können aller Kämpfer wird der Sieg in den einzelnen Disziplinen hart umritten sein.

Stadt Borken

Aufruf zur Flachsernte!

der Frauen des Deutschen Frauenwerkes in der Landesbauernschaft Westfalen.

Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes, deutsche Frauen! Welches euch umgeben zur Flachsernte bei der Ortsabteilungsleiterin Hilfsdienst oder bei der Ortsabteilungsleiterin Hilfsdienst, die euch die Flachsernte in eurer Hand zu übergeben. Die Arbeit wird ehrenamtlich bei eigener Verpflegung geleistet. Die NS-Frauenenschaft hilft euch nicht allein, die Flachsernte einzubringen, sondern leistet damit einen Ehrendienst für die deutsche Bäuerin. Für die geleistete Arbeit zahlt ihr pro Morgen 15 Mark. Die Geldbeträge werden an die Kreisleitung der NS-Frauenenschaft mit dem Vermerk „Flachsernte, Landesbauernschaft“ eingezahlt. — Seit Hitter!

Gaufrauenchaftsleiterin Westfalen-Nord.

F. B. Anni Behrmann.

Gaufrauenchaftsleiterin Westfalen-Süd.

Anna Luise Buchner.

Der Landesbauernführer.

F. B. (Unterschrift)

Kind vorm Ertrinken gerettet

Ein Kind fiel in die Aa und wurde von seiner Mutter gerettet

Ein etwa dreijähriges Kind, das von der Mutter mit zur Weiche genommen worden war, stürzte in einem unbewachten Augenblick in die Aa. Der Vorfall wurde von anderen Kindern bemerkt, nachdem das Kind schon ein ganzes Stück abgetrieben worden war. Man machte die Mutter durch Schreien darauf aufmerksam; sie sprang dem Kinde sofort nach und rettete es im letzten Augenblick vom Ertrinken.

Aus dem Standesamtsregister

Berichtswache vom 30. Juli bis 5. August

Geburten: Die jeweils eingetragenen Zahlen nennen die Zahl der Kinder. Namen des Vaters: Johann Brinkmann, Radesfeld (1), Heinrich Joh. Gerh. Lagemann, Radesfeld (3), Johann Josef Bausch, Gemeinweg (8). — Heiraten: Josef Josef, Schneppenweg mit Maria Josephine Buhmann, Borken, Heidener Straße; Wilhelm Wülfing, Borken, Vorkampfer Straße mit Magdalene Vuch, Borken, Bienenstraße; Heinrich Reiten, Borken, Heidener Straße mit Maria Beder, Borken, An der Commende. — Sterbefälle: Johann Schwarke, Borken, Weiseler Landstraße, 67 Jahre.

Wanderpreis- und Pokalschießen der Schützengilde

Starke Beteiligung

Der Vereinsführer der Borkener Schützengilde hat die Schützengilde des Münsterlandes zu Samstag und Sonntag zu einem großen Schießwettbewerb auf den modernen Schießständen der Borkener Schützengilde bei der Gastwirtschaft Eitling in Borken eingeladen. Es kommt dort das Mannschafsschießen um den Wanderpreis der Stadt Borken und der Wettbewerb um den ersten Pokal der Borkener Schützengilde zum Ausdruck. An dem Mannschafsschießen um den Wanderpreis der Stadt Borken beteiligten sich alle dem NSKK angeschlossenen Vereine sowie Formationen der NSKK, der Wehrmacht und des Luftwaffenverbundes innerhalb des Schützenkreises Borken-Vogel. Der Kampf wird wie bisher, in den drei Anschlagarten (3 Schüsse liegend, stehend und stehend freischüssig) ausgetragen. Verteidiger ist der Kleinfalber-Schützenverein „Horrido“ Borken. An diesem Wettbewerb nehmen auch die Mannschaften der Borkener Schützengilde teil. Es können beliebig viele Mannschaften aufgestellt und gemeldet werden. Je 4 Schützen bilden eine Kampfmannschaft. Der beste Einzelschütze in diesem Wettbewerb erhält eine vom Gauhörsenverband gestiftete Siegerplakette.

Zu dem 1. Pokalschießen der Borkener Schützengilde sind alle Schießsporttreibenden und dem NSKK angeschlossenen Vereine sowie sämtliche Formationen der NSKK ufw. innerhalb des Gaukreises Borken eingeladen. Bei diesem Kampf werden 5 Schüsse liegend freischüssig auf die 12er-Ringscheibe abgegeben, wobei eine Mannschaft aus 4 Schützen besteht. Im übrigen gelten die Bestimmungen wie beim ersten Wettbewerb. Der Pokal verbleibt dem Verein, der ihn innerhalb von 5 Jahren dreimal gewinnt.

Außerdem wird ein großes Preisfischen durchgeführt, wofür eine große Anzahl wertvoller Ehrenpreise zur Verfügung steht (u. a. Preis der Borkener Schützengilde (1 Kleinfalberbüchse), Preis des Landrats des Kreises und Preis des Bürgermeisters der Stadt Borken. Mit diesem reichhaltigen und interessanten Programm kann die Borkener Schützengilde den Besuch zahlreicher Schützengilden des Gaukreises erwarten.

Diebstahl

Den Andrang im Sommer-Schlafverkauf hatte am Donnerstagmorgen eine Frau aus Borken sich zunutze gemacht, um in einem größeren Geschäftsbauke sich Waren ohne Bezahlung anzueignen. Sie wurde vom Geschäftsinhaber hierbei ertappt und der Polizei übergeben.

Unsere Jungs aus dem Kohlenpott

Wir besuchen Gelsenkirchener Hüller-Jungen beim Schleifeneinjah

Von Breslau aus geht die Fahrt durch das weite schlesische Land. Überall steht das Korn in voller Reife, heil liegt die Sonne über den Feldern: Ernte in Schlesien! Man merkt nicht, daß Sonntag ist, auf allen Feldern lürren die Maschinen, jede Stunde ist sohar, die Ernte muß eingebracht werden. Endlich haben wir unser Ziel erreicht, auf einem Hügel liegt das Dorf Dohrenpörlitz, dem unser Besuch gilt. Hier leisten Gelsenkirchener Jungen für 14 Tage Erntehilfe. Das Dorf liegt wunderschön, schon von weitem sieht man die kleine Dorfkirche auf einem grünbewachsenen Hügel. Wir treffen den Ortsbauernführer, der die Einfahrt für die Jungen ausgesucht hat, auf dem Felde. Er begrüßt uns: „Aus Westfalen sind Sie? Da werden sich die Jungen aber freuen, wieder einmal etwas aus der Heimat zu hören.“ Er rückt an seinem breiten Strohhut. „Sie sehen ja — Arbeit gibt es hier genug, daran sind wir wirklich nicht knapp“, er lacht, aber wir möchten sie nicht missen und unser schönes Land Schlesien schon gar nicht. Nur bei der Ernte ist es übermäßig viel, da glauben wir oft, es nicht schaffen zu können. Daran können Sie sehen, wie froh wir über die Jungen sind, die aus Westfalen kommen und ihre Ferien dafür hergeben, um uns zu helfen. Ja, die Jungen aus dem Kohlenpott, die haben sich schon eingelebt bei uns.“ Der Ortsbauernführer steht schon wieder am anderen Ende des Feldes, er bringt das Dohrenpörlitz in Ordnung, das den hochbeladenen schwankenden Erntewagen vom Felde zieht. „Ja, unsere Jungen, das sind Kerle“, sagte er, als er wieder bei uns steht, „die packen mit an. Erst fiel es ihnen ja schwer, das ist nun mal so; Landarbeit ist nicht so einfach, zumal wenn sie ungewohnt ist, aber wenn man mit viel gutem Willen und mit dem festen Voratz, nicht nachzugeben, an die Arbeit geht, so wie es unsere Jungen getan haben, dann schafft man es auch. Deshalb sind sie auch so schnell bei uns heimisch geworden.“ Sie können sich denken“, lachte der Ortsbauernführer, „daß wir zunächst auch nicht recht wußten, wie wir sie in unsere Arbeit einbe-

ziehen sollten, schließlich haben die Jungen aus dem Industriegebiet doch keine Ahnung von der Landwirtschaft. So dachten wir wenigstens. Aber da gab es welche, die gleich am ersten Morgen mit einer Selbstverständlichkeit zutraten, ohne daß wir ihnen erst etwas zu zeigen brauchten. Das waren nämlich die Jungen, die schon im Landjahr gewesen waren. Ja, das war eine wirkliche Hilfe für uns. Sie hätten einmal sehen sollen, wie lebendig die waren! Die rissen die anderen einfach mit. Am schönsten war es dann, wenn wir abends zusammenkamen und uns ganz sachverständig über Ernte und Wetterausblick unterhielten. Man hätte glauben können, sie hätten in ihrem ganzen Leben nichts anderes getan. In der nächsten Woche haben wir einmal einen ganz gemütlichen „Abend“ veranstaltet; wir alle freuten uns schon darauf, und der Ortsgruppenleiter, der dem „Abend“ vorstand, bereitete mit den Jungen schon alles vor. Dann soll auch das Landjahrlager, das hier ganz in der Nähe ist, eingeladen werden. Nun, Sie aber auch die Jungen sehen“, meinte der Ortsbauernführer, und langsam schlenderten wir die Dorfstraße hinunter. So weit der Blick reicht, dehnen sich die Felder, in der Ferne erkennen wir die Umrisse eines Berges. „Das ist Ziegen“, erklärt uns der Ortsbauernführer, „da wollen die Jungen auch noch eine Fahrt hinmachen, sie sollen sich ja auch hier umsehen, damit sie nachher in der Heimat von unserem schönen Schlesien erzählen können.“

Dann treffen wir die Jungen aus dem Kohlenpott. Braungebrannt und frisch stehen sie vor uns. „Was wir da wohl zu Hause mit aufpassen“, meint der eine, „na, haben wir uns ja auch durch ehrliche Arbeit erworben.“ Alles lacht. Und wie es ihnen sonst geht? „Na, prima“, klingt es einstimmig, und damit erledigt sich unsere höchst überflüssige Frage von selbst. Dann müssen wir uns verabschieden; zurück geht es an den Feldern vorbei, auf denen gerade die Garben aufgerichtet werden. „Auf Wiedersehen in Westfalen!“ klingt es noch einmal hinter uns her.

Straßen sind keine Spielplätze!

Schulhöfe werden für spielende Kinder freigegeben — Schützt die Jugend vor den Gefahren des Straßenverkehrs

Der Tatbestand:

Ein Junge ist auf der Fahrbahn von einem Kraftwagen angefahren und verletzt worden. Gerade eben wird er ins Krankenhaus gebracht. Wie immer in solchen Fällen, hat sich eine große Menschenmenge angesammelt, die erregt den Fall berichtet. Fast einstimmig herrscht die Ansicht vor, der Kraftfahrer trüge die alleinige Schuld an dem Zwischenfall. Er hätte besser aufpassen sollen. Hier und da wird aber auch eine Stimme laut, die da meint, vielleicht trüge der Junge selber die Schuld an seinem Unglück, denn er sei gerade in den Kraftwagen hineingelaufen, als er im Spiel eilends über die Straße lief, und spielende Kinder hätten nun einmal nichts auf der Straße zu suchen.

Beg von der Verkehrsschuld:

Dieser Fall ereignet sich gar nicht selten: Besonders in dieser Zeit, da die Sonne wieder wärmer scheint und die Kinder ins Freie lockt, werden erfahrungsgemäß spielende Kinder häufig Opfer von Verkehrsunfällen.

Wir wollen hier nun nicht unvorsichtig oder valende Kraftfahrer in Schuld nehmen, meinen aber doch, die Ursachen zu derartigen Unfällen liegen häufiger, als im allgemeinen angenommen wird, bei den Kindern selbst. Natürlich kann man nicht einfach sagen, Kinder hätten auf der Straße überhaupt nichts zu suchen, aber eins muß mit allem Nachdruck betont werden: Die Verkehrsstraße ist kein Kinder-Spielplatz. Auch der beste Kraftfahrer ist machtlos, wenn ihm ein Kind in den Wagen läuft, weil es hinter seinem rollenden Ball her ist oder im Spiel vor einem Kameraden steht.

Es wäre nun zu untersuchen, an wem es liegt, daß trotz aller Unfälle, aller Mahnungen und aller Belehrungen immer wieder spielende Kinder auf der Straße anzutreffen sind. Die Ansicht, daß läge an den Kindern selbst, ist nicht richtig, denn für ihr Tun und Treiben sind noch immer die Eltern verantwortlich gewesen und werden es auch weiterhin bleiben.

Was kann getan werden?

Eltern, die ihre Kinder auf der Straße spielen lassen und damit nicht nur diese selber, sondern auch den Verkehr gefährden, verletzen ihre Aufsichtspflicht. Das hört sich nun recht klug an, wird manche Mutter sagen, aber wie in aller Welt sollen wir es schaffen, den Haushalt in Ordnung zu halten und auch noch ewig unsere Kinder um uns zu haben? Kinder drängen nun einmal ins Freie, besonders, wenn die Sonne scheint. Wir können sie nicht immer an der Schürze halten. Das stimmt schon. Da gibt es aber einen Ausweg. In vielen deutschen Städten sind die Schulhöfe nachmittags für spielende Kinder freigegeben. Hier können sie nach Herzenslust umherdrehen, ohne sich selber und andere mit in Gefahr zu bringen. Auch wo keine Schulhöfe zur Verfügung stehen, wird es möglich sein, Stellen ausfindig zu machen, wo Kinder ohne Gefahr spielen können. Viel wird allerdings dabei darauf ankommen, wieviel die Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten die Kinder in der Gewalt haben. So dumm sind sie nun schließlich wieder nicht, daß sie es nicht verstehen würden, wenn ihnen in einer passenden Form flagrmäßig wird, daß es keine Schläue bedeutet, wenn ihnen das Spielen auf der Straße verboten wird, sondern daß dieses Verbot lediglich zu ihrem Besten ausgesprochen wird.

Aufruf des Reichsführers //

Der Reichsführer hat einen Aufruf zum Schutz der Kinder vor Verkehrsunfällen erlassen, in dem er u. a. darauf hinweist, daß trotz aller Warnungen immer wieder spielende Kinder auf der Fahrbahn der Straße tödlich verunglücken. Zum Schutz unserer Jugend richtet er einen dringenden Appell an alle Eltern und Vorkampferpflichtigen, die Jugend immer wieder zu belehren. Darüber hinaus wendet er sich an alle Volksgenossen, insbesondere an alle Mitglieder der Partei, und hier wieder in erster Linie an die Führer der NS. und den Angehörigen des NSKK, mit der dringenden Bitte, wo sie auch immer spielende Kinder auf der Straße antreffen, belehrend einzugreifen. Von den Kraftfahrern verlangt er, daß sie in allen bewohnten Gegenden auf spielende Kinder, auch wenn sich diese auf Bürgersteigen befinden, sorgsam achten, weil immer damit gerechnet werden muß, daß sie plötzlich über die Straße laufen.

Wir brauchen hier nicht die alle Weisheit zu verkünden, daß die heranwachsenden Kinder das wertvollste Gut unseres Volkes darstellen. Daran besteht gar kein Zweifel. Wenn das aber so ist, muß wirklich von jedem Volksgenossen — ganz gleich nun, ob er selber Kinder hat oder nicht — verlangt werden, zum Schutz dieser Kinder immer einzugreifen, wann und wo sich ihm auch die Gelegenheit dazu bietet.

Rhede

Nachfahrer kicken zusammen.

Zwei jugendliche Nachfahrer kicken auf der Chaussee von Arding nach Commert zusammen. Es entstand nur Materialschaden.

Wesche

Alte und junge Soldaten feierten

Das diesjährige Sommerfest der hiesigen Kriegskameradschaft fand am Sonntag nachmittags auf dem Hofe des Bauern Schulae Weiering statt. Zahlreich hatten sich die Kameraden im Vokalverein. Niehoff eingeladen, von wo aus es unter Begleitung eines Spielmannszuges zunächst durchs Dorf ging. Schnell war der herrlich gelegene Hof erreicht, und bald hatten sich auch die Damen eingestellt. Für diese war der Kaffeetisch reichlich gedeckt, und allen mündete es vorzüglich. Die Männer vertrieben sich teils zunächst mit Kartenspiel die Zeit, wobei natürlich ein guter Klavier nicht fehlte. Gegen Abend stellten sich auch die jüngeren Angehörigen ein und es wurde kräftig getanzt. Bei Frohsinn und Humor vergingen die schönen Stunden schnell.

Keine Handwerks- und Innungsfahnen mehr

Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister und dem Stellvertreter des Führers bestimmt, daß Handwerksflagge und Innungsfahnen nicht mehr geführt werden dürfen. Soweit bei Verammlungen und sonstigen Anlässen eine Auszeichnung erfolgt, ist die Fahnenkreuzfahne zu verwenden. Der Reichshand des deutschen Handwerks hat entsprechende Anweisungen für die Handwerkskammern und Reichsinnungsverbände erlassen.

Das Volkseinkommen in Rheinland-Westfalen

Fakt 50prozentige Steigerung von 1933—1936

Der Erfolg der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik kommt in einer Aufstellung des statistischen Reichsamtes über das Volkseinkommen in den Ländern und preußischen Provinzen in den Jahren 1932, 1934 und 1936 klar zum Ausdruck. Dabei zeigt sich, daß alle Gebietsteile Deutschlands an dem Ansteigen des Volkseinkommens von 1933 bis 1936 beteiligt sind.

In der Rheinprovinz ist das Volkseinkommen von 5205 Mill. RM. im Jahre 1932 auf 7206 Mill. RM. im Jahre 1936 gestiegen. Die recht erhebliche Steigerung beträgt also in den ersten drei Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftsführung 2397 Mill. RM. Je Kopf der Bevölkerung ist das Einkommen von 681 RM. im Jahre 1932 auf 961 RM. im Jahre 1936 gestiegen, also um 41,1 v. H.

In Westfalen stieg das Volkseinkommen von 3070 Mill. RM. im Jahre 1932 auf 4997 Mill. RM. im Jahre 1936, also um 1327 Mill. RM. Je Kopf der Bevölkerung stieg das Einkommen von 600 RM. im Jahre 1932 auf 858 RM. im Jahre 1936. Die Steigerung betrug also in den ersten drei Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftsführung 43 Prozent.

Erhöhter Kleiderzuschuß der Reichsbahn

Um den Pflichtmitgliedern der Reichsbahn-Kleiderkasse die Anschaffung der Dienstkleidung zu erleichtern, ist der Anteil der Deutschen Reichsbahn an den Kosten der Dienstkleidung von einem Drittel auf die Hälfte erhöht worden. Der Zuschuß beträgt für jedes Pflichtmitglied monatlich 2,10 RM., bezw. jährlich 25,20 RM. Der laufende Beitrag der Pflichtmitglieder beträgt ebenfalls 2,10 RM. monatlich. In der Anordnung wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Begünstigung zur stärkeren Beachtung der Bestimmungen über das vorchriftsmäßige Tragen der Dienstkleidung beitragen wird.

Aus der Nachbarschaft

Tod durch Verbrennungen

Bannes-Eifel, den 10. August.

Als die bei einer Familie in der Eifelers Burgstraße zu Besuch weilende 49jährige Ehefrau Anna Meier am Rückenrand kontierte, fiel ein auf dem Topfstand stehender „Kruskoder“ um. Es entstand eine Flamme, die auf die Kleider der Frau überlag, sodas diese plötzlich lichterloh in Flammen stand. Mit schweren Verbrennungen wurde die Unglückliche ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie inzwischen gestorben ist.

ANZEIGENTEIL

Aus amtlichen Unterlagen

Bekanntmachung

Die diesjährige Schau der im Gemeindebezirk Borken befindlichen Wasserläufe wird am Donnerstag, den 14. 9. und Freitag, den 15. 9. 1939 nach folgendem Plane vorgenommen:

Donnerstag, den 14. 9. 1939

Über a. a. Anfang um 8 Uhr vormittags an der städtischen Mühle Stromauwärts bis zur Gemeindegrenze Borken-Marbeck bei der früheren Mühle Bufe. Anschließend Abzweiggraben entlang den Besitzungen Dr. Haus, Henning, Wölmann, Lothaus ufw. bis zur Mühle Böling-Brink.

Freitag, den 15. 9. 1939

Über a. a. Anfang um 8 Uhr vormittags an der städt. Mühle Stromauwärts bis zur Gemeindegrenze Borken-Gemen.

Nachmittags anfang um 2 Uhr Wasserfische aufwärts, anschließend Graben am Navenbrod bis Retsch. Ab 5 Uhr Strecke Seefenke bis zur Straße der NS.

Die Räumungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, bis zu diesem Termine die Reinigung der an ihren Grundstücken vorbeistreichenden Wasserläufe vorzunehmen.

Die Räumung umfaßt insbesondere die Entfernung aller den Wasserablauf hemmenden Gegenstände, wie Wasserpfähle, Wurzeln, in das Flußbett gefallenes Holz, Steine und Laub, Erde ufw.

Die ausgeworfenen Gegenstände, soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, sind innerhalb 2 Wochen nach der Räumung zu entfernen.

In dem Schautermin muß jeder Räumungspflichtige persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Gegen Räumungspflichtige, welche nicht oder nicht genügend gereinigt haben, können Geldstrafen festgesetzt werden. Außerdem werden die vorgeschriebenen Mängel auf Kosten der Räumigen beseitigt und die entstandenen Kosten zwangsweise eingezogen.

Borken-Westf., den 8. August 1939
Der Bürgermeister der Stadt Borken
als Ortspolizeibehörde
ges. Grünberg.

SPORT • KALENDER

Alle Mitteilungen unter dieser Rubrik werden mit 6 Bsp. pro Millimeter berechnet.

Sportklub 26 Borken.

Freitag abend 8,15 Uhr Pflichtversammlung aller Aktiven.



Der überaus feinblasige Schaum der mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasierseife ermöglicht Ihnen Tag für Tag ein rasches, hautschonendes und sparsames Rasieren.

Mit Bakelite-Walter 553

Schöne Frauen benutzen die mit Palmen- u. Olivenöl hergestellte Palmolive-Seife für ihre tägliche 2x2 Minuten-Gesichts-Massage wie auch für ihr regelmäßiges Bad.



15 Stück 30,-
35 Stück 85,-

Begründung

Erste 7m
Muster, Borken
schon. „Das
monatlich 2,20
Osterfeld, Borken
Dortkorn: Borken
Telefon: 207

Nr. 219

Marshall
gen eingehen
gungen an de
Meeralepen n
Alpen an M
er u. a. beton
beiten überal
führt werde
Westfälische
werke zu ge
Truppen die
schwerlichen
Beides mög
Einbringen g
gen Stellen
heute gleichf
leichen verme
linien sei dem
forbs übertrag
schaften sich d
vollen Aufgab
Nicht auf

Gr
Reichsauf

Der italien
traf Freitag a
Reichsaufheime
Uhr im Somb
war in Ros
getroffen war
Berlin, Att
frati und der
Legationsrat
Reichsaufheime
Salzburg auf
Duce auf das
wagen in das
Ciano ist begl
stellvertretende
Drago, Konf
Die Fahrt
Ciano durch
Triumphfahrt
erfahrungen, wa
grüßung.

In der Hall
bürger Volksg
schen Öperng
bürger Gefüh
Augenmüller
Gezlichkeit. A
die Menge sow

Die

Die Jammer
in London un
bekommen, als
von Danzig
Kundgebung zu
sprechen werde
„Dunklen d
Kriegsplan
herumgelehrt
eine Psychose
zu fallen droh
gefährdet wurde
setzen: „Jetzt
Coups, den wir
lächerlich wirt
Angst, in die
Noch einmal
in den demokra
stiften die Unr
leumdeten.

Aber nicht 21
und diese Ang
da Gauleiter
Danzig gepro
unheimlich für
bewussten